

Constantin greift Fifa an

FUSSBALL. In einem Interview mit der Westschweizer Zeitschrift «L'illustré» fährt Christian Constantin, streitbarer Präsident des FC Sion, schweres Geschütz gegen seinen Kantonskollegen Sepp Blatter und die Fifa auf – und enthüllt weitere Ungereimtheiten. Neben der unter Beschuss geratenen Zahlung von 2 Millionen Euro durch Fifa-Präsident Sepp Blatter an Uefa-Boss Michel Platini sowie dem Verkauf von TV-Vermarktungsrechten weit unter Preis an Jack Warner (Trinidad und Tobago) soll es laut Christian Constantin weitere dubiose Vorgänge bei der Fifa gegeben haben. So sagt der Unterwaliser im Interview, dass es beim Verkauf von WM-Tickets regelrechte «Erpressungen» gebe. «Die besagte mexikanische Firma wirtschaftet seit Langem mit der Fifa. Sie erklärt ihr, sie besitze explosive Dossiers über sie und ihre Führungskräfte, die sie öffentlich mache, wenn sie nicht bekomme, was sie wolle.» Zudem werde bald ans Licht kommen, dass auch ein hoher Funktionär des thailändischen Fussballverbands TV-Rechte bekommen habe, die er für viel mehr Geld weiterverkauft konnte.

Dafür, dass die Machenschaften bei der Fifa nicht früher aufgeflogen und warum er nicht vorher dagegen vorgegangen sei, hat Constantin eine einfache Erklärung: «Bis heute war es unmöglich, in Zürich einen Richter oder Staatsanwalt zu finden, der die Fifa attackieren würde. Das ist ja klar, denn sie haben alle Billette für die WM bekommen.» Der Präsident des FC Sion fordert nun, dass Blatter und die Fifa das «gestohlene» Geld an die Klubs zurückgeben müssten. Er sagt: «Die Fifa schöpft zehn Prozent ihrer Einnahmen für die Leitung des Verbandes ab. Vor 20 Jahren waren das Einnahmen von 300 Millionen. Heute sind es vier oder fünf Milliarden. Rechne ...» Er sei sicher, dass die Klubs nun Geld zurückfordern werden.

Bezug zur Realität verloren

Er habe seinen langjährigen Walliser Kumpanen Sepp Blatter schon vor langer Zeit gewarnt, versichert Constantin. «Ich habe ihm gesagt, ihr erdrosselt den Fussball und stiehlt sein Geld. Er hat geantwortet, das sei nicht seine Entscheidung.» Er habe den Eindruck, Blatter habe den Bezug zur Realität verloren. (si)



Bild: ky/Gian Ehrenzeller

Der St. Galler Daniele Russo (rechts) zeigt gegen den Luzerner Marco Schneuwly vollen Einsatz. Am Ende verlor St. Gallen mit 2:3-Toren.

FC St. Gallen überfordert

Leichter als erwartet setzte sich Luzern im Super-League-Duell in St. Gallen durch. Die taktisch überforderten Ostschweizer unterlagen im Cup-Achtelfinale gegen Luzern mit 2:3.

FUSSBALL, SCHWEIZER CUP. Das knappe Resultat täuscht. Luzern hätte das einseitige Duell weit deutlicher entscheiden müssen. Zu inferior und unausgewogen war das zusammenhanglose St. Gallen. Sein neuer Trainer Joe Zinnbauer hat das bislang wichtigste Spiel seines Wirkens in der Ostschweiz verdient verloren und im ersten Vergleich mit seinem bayrischen Trainer-Antipoden Markus Babbel klar den Kürzeren gezogen. Seine Dispositionen, vor allem im offensiven Spielzentrum, waren fragwürdig.

Luzern das dominante Team

Während es bei St. Gallen überall mangelte, wenig zusammenpasste und in jeder Reihe ein Patron fehlte, stellte Luzern das deutlich kompaktere Team, das klar dominierte und die Partie vor lediglich 6081 Zuschauern deutlicher hätte gewinnen müssen. Luzern liess es aber bei Toren von Clemens Fandrich, Marco Schneuwly und Jérôme Thiesson in der krass überlegenen ersten Halbzeit bewenden. Zwar brachte Steven Lang mit dem Anschlusstreffer zum 1:2 während einer Viertelstunde

etwas Hoffnung zurück, die aber alsbald verebbte. Und Dzengis Cavusevic' 2:3 fiel erst in der 92. Minute, als der gerechte Luzerner Sieg feststand.

St. Gallen präsentierte sich vor spärlichem Anhang äusserst verunsichert, teils desolat. Trainer Joe Zinnbauer hatte gegenüber dem glückhaften 2:2 in Zürich vier Umstellungen vorgenommen, die ihre Wirkung verfehlten. Vor allem in den ersten 23

Minuten war St. Gallen gar nicht im Bilde, suchte seine Positionen und liess jegliche Zuordnung und die geforderte Entschlossenheit vermissen. Luzern konnte nach Belieben schalten und walten und riss sowohl über beide Flanken als auch durch die Mitte Löcher in der zu wenig energiegeladenen St. Galler Abwehr auf.

Wiss-Ausfall ein Schock

Wohl bildete der frühe Verlet-

zungsbedingte Ausfall des Ex-Luzerners Alain Wiss, der schon in der 11. Minute vom Platz musste, ein Schock. Das darf aber keine Entschuldigung für die ungenügende Leistung der Gastgeber sein. Das offensiv orientierte Luzern erkannte St. Gallens Schwächen, bestimmte den Cup-Fight und bestrafte haarsträubende Ostschweizer Abwehrfehler. Zunächst reüssierte Clemens Fandrich mit einem Abpraller (13.), dann kombinierten sich die kecken Innerschweizer über die rechte Flanke durch und erhöhten durch Marco Schneuwly (23.) auf Zuspieldes Albaners Migjen Basha auf 2:0. Und hätte nicht Marcel Herzog reaktionsschnell und teils miraculös gegen Schachten, Freuler und Fandrich gerettet, St. Gallen wäre bei Halbzeit noch deutlicher in Rücklage geraten.

Die Reaktion der Einheimischen folgte keine Minute nach dem 0:2. Mit einer Einzelleistung verkürzte Steven Lang mit einem platzierten Weitschuss zum 1:2. Nun erwachten Zinnbauers Mannen endlich. Die Partie glich sich aus. Es war aber nur ein viertelstündiges Stohfeuer. (si)

Fussball Thun, Basel und Köniz weiter

Der FC Thun konnte im Schweizer Cup als klarer Favorit beim Promotion-League-Team Wettswil-Bonstetten nur mit Mühe eine Überraschung abwenden. Für das schon in der Pause bestehende 2:1 brauchte es zwei Tore des Luzerners und gebürtigen Kongolesen Ridge Munsy.

5800 Zuschauer bescherten dem Sportplatz in Muttenz einen Rekord. Die zur Hauptsache mit Spielern der zweiten Garde angetretenen Schweizer Meister vom FC Basel liessen

gegen die Mannschaft aus der interregionalen 2. Liga indes keine Sensation zu. Zuletzt stand es 5:1.

Weiterhin im Wettbewerb ist der FC Köniz aus der Promotion League. Nach dem sensationellen Weiterkommen gegen die Grasshoppers schalteten die Berner diesmal einen bescheideneren Gegner aus. Sie siegten beim interregionalen Zweitligisten Red Star Zürich 2:1.

Die weiteren vier Cup-Achtelfinale finden heute statt. (si)

Pflichtübung gegen das Schlusslicht

PHILIPP KOLB

SQUASH. Mit fünf Punkten aus zwei Spielen gegen die Krienser Teams Pilatus und Pythons ist der SRC Vaduz stark in die neue Saison gestartet. Der erste richtige Gradmesser stand bisher aber Bianchetti und Co. noch nicht gegenüber und wird es auch heute nicht tun. Der SRC Vaduz empfängt nämlich das Tabellenschlusslicht Fricktal, welches in den ersten beiden Spielen zwei Niederlagen einstecken musste. «Wir sind klarer Favorit und müssen dieses Spiel gewinnen», blickt denn auch Trainer Bianchetti zuversichtlich nach vorne. Die Vaduzer treten erneut ohne Profi Jens Schoor an. Auf Position eins fordert Davide Bianchetti mit Thomas Lüdin die

Nummer 22 der Schweizer. Alles andere als ein klarer Sieg Bianchettis ist hier nicht zu erwarten.

Baumann nicht ganz fit

Auf Position zwei duellieren sich Roger Baumann (CH 13) und Christoph Frey (CH 57). Auf



Bild: Archiv/Stefan Trefzer

Roger Baumann geht heute handicapiert auf den Court.

dem Papier ist diese Angelegenheit also auch glasklar, allerdings ist Baumann nach seiner Verletzung noch nicht hundertprozentig fit, sollte aber dennoch gewinnen. Das Gleiche gilt für Michel Haug (CH 25) auf Position drei. Auch er ist seinem Gegner

Thomas Wunderlin (CH 65) auf dem Papier klar überlegen. Patrick Maier (CH 37) auf Position vier wird auf Mike Brändle (CH 82) treffen. Gut möglich also, dass die Vaduzer mit einem 4:0-Sieg einen ruhigen Abend einziehen werden. Spannender wirds dann eine Woche später auswärts gegen Titelverteidiger Grasshoppers. Auch dann fehlt Profi Schoor. «Das wird der erste Gradmesser werden. GC ist Schweizer Meister – sie sind aber nicht mehr so stark wie im Vorjahr. Ihnen fehlt bis Januar Topspieler Reiko», so Bianchetti.

SRV VADUZ – FRICKTAL

Donnerstag, 19.30 Uhr. Position 1: Davide Bianchetti (A) – Thomas Lüdin (CH 22). Position 2: Roger Baumann (CH 13) – Christoph Frey (CH 57). Position 3: Michel Haug (CH 25) – Thomas Wunderlin (CH 65). Position 4: Patrick Maier (CH 37) – Mike Brändle (CH 82).

Sieben statt acht Kandidaten für das Fifa-Präsidium

FUSSBALL. Die Mitglieder der Fifa haben nur sieben statt der erwarteten acht Kandidaten für das Amt des Präsidenten vorgeschlagen. Der frühere Grasshoppers-Spieler David Nakhid fehlt auf der offiziellen Fifa-Liste. Die Kandidaten mussten ein Schreiben von mindestens fünf Fifa-Mitgliedsverbänden vorlegen – ein Verband durfte dabei nicht zwei Kandidaten zugleich vorschlagen. Nakhid aus Trinidad und Tobago sei nicht zugelassen worden, weil er die Stimme eines Verbands eingebracht habe, der auch einen weiteren Bewerber unterstützt.

Die Bewerbungen des Jordaniers Prinz Ali bin al-Husseini, Musa Bility aus Liberia, des Franzosen Jérôme Champagne, des

Rang sechs für die Schweiz – Gold für Japan

TURNEN. Die Schweizer Kunstturner haben an den Weltmeisterschaften in Glasgow nach der Olympia-Qualifikation im Team-Finale noch einen draufgesetzt. Mit 261,660 Punkten bestätigten sie ihren sechsten Platz aus der Qualifikation und schafften das beste Ergebnis seit 45 Jahren. Christian Baumann, Pablo Brägger, Pascal Bucher, Claudio Capelli, Oliver Hegi und Eddy Yusof zeigten in der nicht ganz ausverkauften SSE Hydro Arena erneut eine grandiose Mannschaftsleistung und verbesserten sich im Vergleich zum letzten Jahr und den Titelkämpfen in Nanning noch einmal um einen Rang. Damit schafften sie das beste Ergebnis einer Schweizer Riege an Weltmeisterschaften seit den Titelkämpfen von 1970 in Ljubljana.

Gold heimste Japan ein, das erstmals seit 1978 wieder den Titel mit der Mannschaft holte. Angeführt von Kohei Uchimura, siegten die Japaner trotz drei Stürzen hauchdünn vor Gastgeber Grossbritannien, das wie bei den Frauen erstmals eine Team-Medaille holte. Bronze ging an China. (si)

Bürki-Lapsus ohne Folgen

FUSSBALL. Im Sechzehntelfinale des Deutschen Cups gewinnt Dortmund gegen Paderborn aus der zweiten Liga problemlos mit 7:1. Der Unterklassige ging aber in Führung, nachdem der Schweizer Goalie Roman Bürki schwer patzte. Nach einer Rückgabe versuchte Bürki den Gegenspieler auf der Fünferlinie mit einer Körpertäuschung aussteigen zu lassen. Dabei verstopfte er den Ball, sodass Lakic nur einzuschleichen brauchte.

Auch in den anderen Spielen gab es keine Überraschungen. Bayer Leverkusen wurde auswärts vom Viertligisten Viktoria Köln nicht gefordert und siegte 6:0. Augsburg setzte sich bei Freiburg, dem Leader der 2. Bundesliga, deutlich mit 3:0 durch. Grossen Anteil am Erfolg kam Goalie Marwin Hitz zu. In den Spielen zwischen Teams aus der ersten Bundesliga setzte sich Borussia Mönchengladbach gegen Schalke 2:0 und Werder Bremen gegen Köln 1:0 durch. (si)

Lieber Inserent, Sie sind im Netz.

Gehen Sie online. Auch im täglichen E-Paper www.vaterland.li/epaper



www.vaterland.li